

**HEFT 8 3 FRANKEN**

**GUZ**

**CORDELIA  
RECORDS**

**DAS NEW WAVE  
REVIVAL**

**FRAUEN IN DER  
POPMUSIK**

# ANGELDUST

**SCHAFFHAUSEN  
PLAUDERT**

**MAGIC MUSHROOMS**

**PREFAB SPROUT**

**DEEP FREEZE MICE**

**POPMUSIK  
UND WISSENSCHAFT**

**DIE OSTSCHWEIZER  
SZENE**

**WALTI ANSELMO**





## EDITORIAL

### FORTSCHRITTE IN DER POPKULTUR?

Nundenn, die Definitionen der Popkultur überlassen wir auch gerne mal den Auswärtigen, dies führt uns zwar auch nicht zum Ziel, nämlich der Popkultur einen Fortschritt nachzuweisen, aber immerhin umkreisen wir damit bereits ein abgestecktes Gebiet, welches einzuteilen nicht mehr allzuvielen Umständen mit sich führen sollte.

Bald schon klopft das New-Wave-Revival an die Tür, und wir wissen noch nicht, mit welchen Errungenschaften wir uns dagegen wappnen könnten. Dieser fatale Rückschritt sollte nicht nur uns zu denken geben, sonst kommt's noch soweit, dass wir zwischen dem neusten Trend und dem letzten Revival keinen Unterschied mehr machen müssen, der Trend und das Revival wären identisch, gerade aber solche Unzulänglichkeiten will die Popkultur verhindern, zumindest gibt sie sich alle Mühe, dies zu versuchen, was zwar sehr erfreulich, aber halt kein Fortschritt ist.

Wieder einmal zeigt auch der Frühling frühzeitig seine Krallen, die libidinösen Kräfte der Menschen räkeln sich genüsslich aus dem Winterschlaf - wie dies übrigens auch der ANGELDUST Reporter Michael A. Dust im ostschweizer Szene-Bericht korrekt festhält - vermehrte Sonnenbestrahlung zerstört unsere sorgsam gepflegte, weisse Uebungskellerhaut, endlich kann man wieder die Entchen füttern gehen, ohne gleich mit gefrorenen Fingern nach Hause kommen zu müssen.

Naja könnte man meinen, stände da nicht eine bestimmte Person mit geladener Pistole hinter meinem Rücken, notabene als Käfer verkleidet, um in seiner Verärgerung der langen Wartezeit, bis ANGELDUST Nr.8 endlich erscheint, wegen gebührend Nachdruck zu verleihen. In diesem Sinne werden auch wir die Frage "Fortschritte in der Popkultur?" nicht richtungsweisend beantworten können.

Martin Schori

Redaktion:  
ANGELDUST, Postfach 12, 2500 Biel 3  
Michael Angele, Martin Schori, Rudi Tüscher

Mitarbeiter an dieser Nummer:  
Severa Misiurska, Juilin Sorel, Stephan E. Ramming, Roland Salvisberg, Bülke, Michael Tesch, GM Vähzi Knaak, Zebra Kid, Kookie Sunset, Felix Kälin, Michael A. Dust

Ständiger Mitarbeiter:  
Jürg Kleo Halbeisen

Rechtsbeistand:  
Thomas Schultheiss

Abonnemente:  
12 Franken für vier Nummern auf  
Postcheckkonto 25-80098-4, Angeldust Biel  
bitte angeben, von welcher Nummer an!

Vertrieb:  
Michael Angele, Meisenweg 14, 2503 Biel  
Telefon 032 25 88 16  
Händlerpreis 2 Franken

Verlag:  
Die Wolkenpumpe, Martin Schori, Mittelstrasse  
14a, 2502 Biel, Telefon 032 41 44 35

Inserenten:  
The Del-Pharaohs, Carambole Biel, Organik Records Zürich, Musicland Murten  
Verlangen auch sie den Insertionstarif!

Satz:  
Michael Angele, Roland Salvisberg,  
Rudi Tüscher

Layout:  
Martin Schori, Severa Misiurska, Kookie Sunset

Druck:  
Commune Autonome Biel

Austristen:  
Die komplette Redaktion  
ANGELDUST erscheint in einer Auflage von  
500 Exemplare viermal jährlich.

## INHALT

- New-Wave-Revival, Seite 3
- Prefab Sprout, Seite 5
- Schaffhausen plaudert, Seite 6
- GUZ, Seite 7
- Ostschweizer-Szene, Seite 8
- Walti Anselmo, Teil 2, Seite 12
- The Deep Freeze Mice, Seite 14
- Cordelia Records, Seite 15
- Platten, Seite 17
- Frauen in der Popmusik, Seite 18
- Kassetten, Seite 21
- Popmusik und Wissenschaft, Seite 22

## REAKTIONEN

### Zytglogge Zytig

#### Rock 'n' Roll City

Ab und zu bin ich für Proben mit meiner Band in Biel. Immer wenn ich durch die Stadt gehe, fallen mir die AJZ-Konzertplakate auf. Sie sind anders als in anderen Städten. Sie sehen aus, als wäre der Rock 'n' Roll erst gestern erfunden worden. In Biel lebt noch richtige Popkultur. Dass sie nicht ausstirbt, dafür sorgt eine Clique von unverbesserlichen alten Rock 'n' Roll Hasen. In der Altstadt unterhalb des "Rings" gibt es einen kleinen Laden, in dessen Schaufenster alle die swingenden Plakate hängen. Hier hat Ruedi Tüscher seinen Kassettenvertrieb "Calypso Now". Hier werden auch die Radiosendungen "Stupid Stupid" verbrochen, mit denen Ruedi Tüscher

und Martin Schori die Förderband Hörer erschrecken. Und "Angeldust. Die grosse Musikillustrierte", die ich mir in einer gutbürgerlichen Buchhandlung beim Bahnhof erstehe, kommt auch aus dieser Küche. "Popkultur ist nicht dazu da, konsumiert zu werden, sonst verliert sie ihre Gültigkeit; Popkultur muss in Saus und Braus gelebt werden." heisst es im Editorial. Aber die Wirklichkeit sieht oft anders aus: "Am Bieler EX/ Zowiezo Gig der kaum besucht war, trat eine junge, keck geschminkte Dame an den Kassensmann heran und aus ihrem Kussmund floss folgendes: "Sind viele Leute im Kessel?" (weil man das nämlich nicht sieht, ohne zu bezahlen). Der redliche Kassensmann brachte ein "Ja" nicht über sein Herz, worauf die Dame vondannen zog. Es zeichnet sich immer mehr ab, dass den Schönen die Bewunderung gebührt und den Hässlichen die Musik bleibt." Kein Zweifel, Rock 'n' Roll ist eine Philosophie, und sie enthüllt sich in so locker dahingeworfenen Sätzen wie dem folgenden: "Die Fleshtones besitzen jenen Irrsinn, von dem zwar keiner weiss, ob er gut ist, aber von dem die meisten glauben, dass er toll ist." Und Rock 'n' Roll ist eine Lebensweise, die allerdings meist nicht sehr lange anhält. Viele traurige Exempel von plötzlicher Verbürgerlichung beschreibt der Artikel "Garagen-Rock in Brügg und Port, Verschollenes und längst Verdrängtes". Ich vertiefe mich in diese Geschichten, die eine Mischung aus "Mein Name ist Eugen" und Charles Bukowski-Stories sind. In Bern steige ich betäubt von dieser scharfen Prise "Angeldust" aus dem Zug und lasse meine Trommel im Abteil liegen. Nun rollt sie zurück - back to the city of good old Rock 'n' Roll.

Das war natürlich Balsam für unsere zarten Seelen. Etwas differenzierter berichtet der "Alpenzeiger" über uns:

"Obwohl vermutlich die widerlichen Redaktöre kaum Erfahrung mit Angeldust haben und das Heft in ekligem Fifties-Outfit daherkommt und der Pomadengeschmack vermutlich die Wirtschaftswundermentalität jener Zeit mit ihren schrecklichen Begleiterscheinungen wie Freiheit durch Konsum und Schönheit über alles cacheren und zu irgend einem Zweck berechtigen ( ein kleines Bett-hupferl in einem kleinen Schweizer Mittel-landstädtchen gefällig? Hä? ) soll und obwohl ein Autor in der einen Nummer einen bodenlos primitiven Käse über Busen und in nächsten Heft über Popkultur und Menstruation sabbert, dabei zu allem Ueberfluss noch das Wort Wollust falsch schreibt, zeigen andere Passagen von zeitweiligem Aussetzen der geitsigen (?) Umnachtung. Insbesondere empfand ich Gemugtuang bei einer Recherche über Subventionskämpfe im Umfeld der Blue China, auch bei der Notiz über Jamming-Fischer, das Würstchen, das gottverreckte und beim Lesen eines Abschnittes Ernst Fuhrmann, der sich aber vermutlich über auswärtige Kanäle eingeschlichen hat. Das macht auch meine eingangs vielleicht etwas harte Kritik mehr als wett."

Dani Hitzig sprach im DRS 3 von "einem sorgfältig gelayouteten Machwerk", zog Parallelen zum deutschen "Spex", das "Bleu Royal" verglich uns gar mit der grossartigen deutschen Jugendzeitschrift 'BRAVO' und der Badener Journalist Ch. Doswald war "ehrlieh auch ein wenig neidisch beim Durchlesen." Was will man mehr?

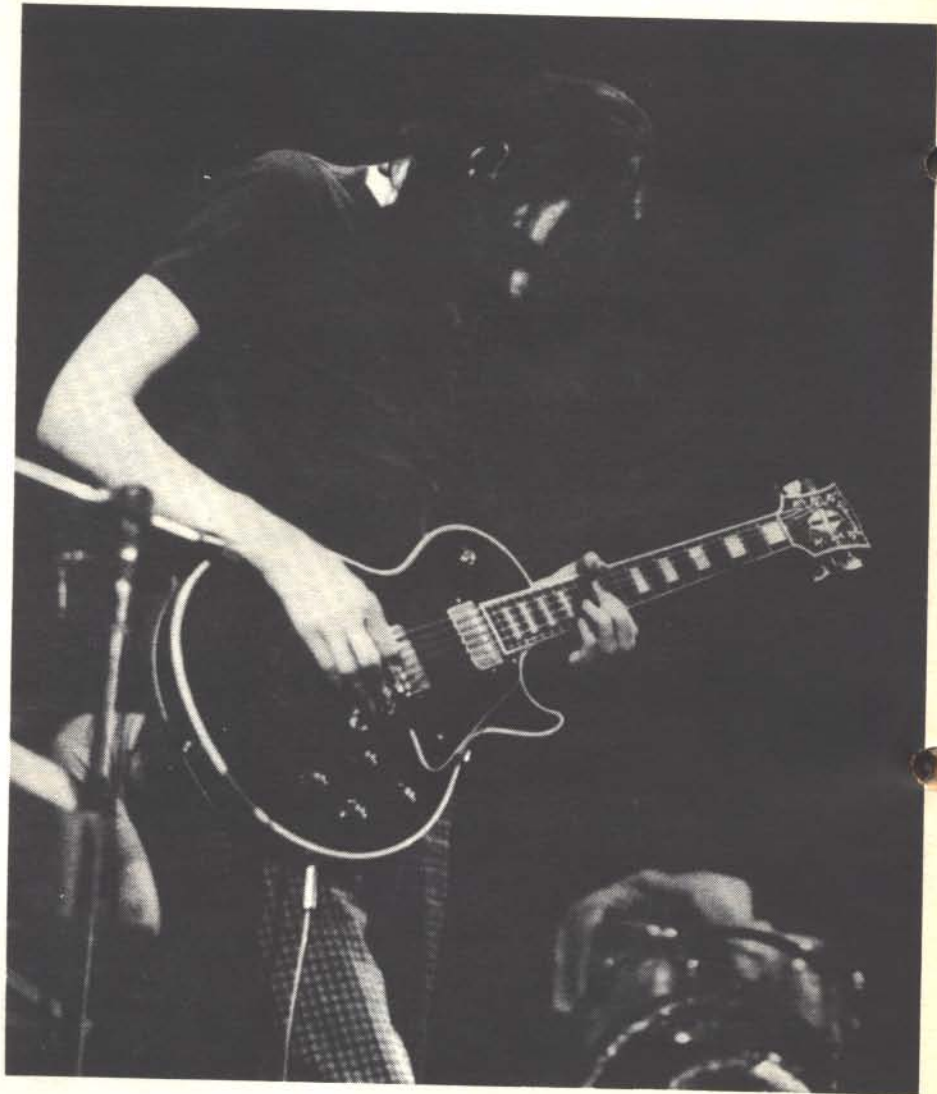
# WALTI ANSELMO ROCK

Propos recueillis par Rudi Tüscher

**Was bisher geschah: Walter Anselmo, DER Rhythm 'n' Blues Gitarrist der 60er Jahre in der Schweiz (siehe dazu sehr ausführlich ANGELDUST 7/85), wird von Düde Dürst und Hardy Hepp für die neugegründete Schweizer Supergruppe "Krokodil" angeworben.**

"In der Schweiz als Rockmusiker deinen Weg machen zu wollen, ist total Sisyphus - du kriegst dauernd eins aufs Dach - ausser du lässt dich vom Buisness umformen. Wenn du aber deine Ideen durchsetzen willst, etwas aus dir rausholen willst, hast du nur Schwierigkeiten. In der Schweiz hätten wir uns nie durchsetzen können - wir hätten ausziehen müssen. Dies war auch einer der Gründe, wieso Krokodil gescheitert ist... Wir drei haben damals, bei der Gründung, noch den Terry (Stevens) dazugenommen, einen Gitarristen, den ich noch vom Hirschen her kannte. Der lernte dann den Bass spielen. Den Mojo Weideli hat Düde dazugebracht. Wir fanden die Band personell eine recht geile Mischung: Düde kommt vom Kommerzpop, Beatles-Imitationen... wobei ich immer irrsinnig den Plausch hatte an den Sauterelles. Hardy Hepp kommt vom deutschen Schlager zurück, ich komm aus dem Rhythm 'n' Blues, Mojo Weideli ist Blues-Harper und Terry Engländer - das reicht, der hat schon soviel mitgebracht nur durch das. Er ist ja mit dieser Musik aufgewachsen, mit lebenden Vorbildern, währenddessen wir alles bloss von Konserven her kannten.

Das erste Jahr lief recht gut, auch stutzmässig konnten wir uns über Wasser halten. Wir hatten aufgehört zu arbeiten nach der ersten LP. Diese war ja an sich ein Demo-Tape, in einem Tag produziert. Wir hatten da mal ein Band eingeschickt an Liberty, und die hatten uns daraufhin zu Probeaufnahmen ins Studio eingeladen. Diese fanden sie dann so gut, dass sie sie gleich veröffentlichen wollten. Diese erste LP finde ich auch immer noch die beste. Sie ist ganz spontan entstanden und enthält eigentlich die Musik, die ich immer weiterentwickeln wollte. Dort hatten wir uns noch an eine gemeinsame "Ideologie" gehalten. Später haben wir uns auseinanderentwickelt, gerade weil



wir so verschieden waren. Das anfängliche Konzept lief ja Richtung Supergruppe -es war ja auch die Zeit dafür mit Bands wie Blind Faith, Beck, Bogart & Appice, West, Bruce & Laing etc. Ich wollte aber immer auch, dass wir eine gemeinsame politische Aussage entwickeln. Denn ich bin geflippt, fast kriecht an den damaligen Verhältnissen, wo Leute und Ideen einfach niedergeknüppelt worden sind. Da war zum Beispiel so ein Haus im Niederdorf besetzt worden, und in der Sylvesternacht, wir sollten später ausserhalb Zürichs ein Mitternachtskonzert geben,

sitz ich noch mit ein paar Leuten im Niederdorf im Spunten. Plötzlich ein Mais draussen, ich will nachschauen - doch auf beiden Seiten ist die Strasse durch eine Wand Polizisten abgeriegelt. Wir sofort wieder rein in die Kneipe, Türen zu - wegen dem Tränengas. In dieser Nacht wurde das besetzte Haus durch ein Riesenauflauf geräumt, und ich bin dort in der Kneipe richtig zusammengebrochen. Die anderen haben mich dann abgeholt für's Konzert - aber ich hab nicht mehr spielen können. Der Auftritt ging völlig in die Hosen, ich wusste nicht mehr, was ich

# ANSELMO

# & FOLK

spiele, hatte sogar die Texte vergessen. Da bin ich dann komplett ausgeflippt in diesen Leuten drin - die ja nichts dafür konnten, die weg vom Geschütz lebten-, hab diese Discotypen angezündet: "Was seid ihr bloss für hohle Arschlöcher, in Zürich schlagen sie die Leute zusammen und ihr hockt da wie Teig!" Das war dann mein Auftritt. Danach hab ich von der Bühne gemusst, sonst wär' ich wohl rausgeknallt worden...

Das sind so die negativen Aspekte, die immer mehr eingeflossen sind. Es ist mir dann immer schlechter gegangen. Mein seelischer Zustand wurde immer schlechter, ich hatte zudem sehr oft Schmerzen durch ein Rückenleiden, das damals niemand diagnostizieren konnte. Manchmal konnte ich kaum mehr die Treppe hochgehen, jede Bewegung wurde zur Qual. Auch das Spielen wurde jedesmal mühsamer, wurde zur Riesenanstrengung. Hinzu kamen sehr problematische Freundschaften, die mich belasteten. Ueberdies hatte ich wahnsinnige Schulden, weil wir ja nichts mehr verdienten, praktisch immer unter dem Existenzminimum lebten. Düde konnte wenigstens noch seine Grafiken verkaufen; Terry war einfach ein Finanzgenie, ich weiss nicht, wie der das fertiggebracht hat, der hatte einfach immer das Geld; Hardy war damals schon nicht mehr dabei, der ist irgendwann nach dem zweiten Jahr gegangen; Mojo war etwa am gleichen Punkt wie ich, der hat links und rechts gepumpt. Bei mir ist dann das Entscheidende passiert - ich verlor die Fähigkeit zu komponieren, war leer, hohl, ausgebrannt wie eben eine Rakete, nur noch gut zum Wegschmeissen. Ich habe dann die andern aufgefordert, doch auch mal was zu schreiben, sie hätten doch auch Ideen, sie sollten die doch mal bringen. Und so nach dem zehnten Mal, wo du zur Probe kommst, und alle sitzen im Lokal rum, ratlos, "was machen wir jetzt" - da habe ich die Konsequenzen gezogen und aufgehört. Der Schlussstrich war nicht einfach zu ziehen, weil niemand gerne zugeben wollte, dass etwas auf diese Art in die Hosen gehen konnte - es waren auch recht viele Hoffnungen damit verknüpft gewesen. Ich habe aber immer mehr gemerkt, wie ich mich selber verliere, nicht mehr weiss, wer ich bin. Ich habe gewusst, ich heisse Walti



Anselmo, und ich kann Gitarre spielen - und das war alles, im Prinzip die völlige Depression.

Dabei hatten wir einen ziemlichen Star-Nimbus gehabt zu dieser Zeit. In Deutschland hatten wir ein irrsinniges Echo, sind auch an den grossen Festivals immer gut angekommen. Bloss der Plattenverkauf lief nicht, aus verschiedenen Gründen. Erstens kamen sie meistens nicht so raus, wie wir das gewollt hätten, zweitens wurde von der Plattenfirma zuwenig oder falsche Promotion gemacht. Der Massenerfolg hängt zum grossen Teil vom Plattenverkauf ab. Du kannst noch so viele Konzerte geben - wenn die Platten nicht hundertprozentig stimmen, bringts das einfach nicht. Du bist dann zwar ein guter Live-Act, alle stehen auf dich, "lässig" und so, aber zu Hause hast du nichts zum Fressen. Du kriegst vielleicht eine Gage von 2000 D-Mark, musst aber einen Bus mieten, hast zwar eine Anlage, zwei Roadies - denn du kannst nicht 600 Km fahren, aufstellen und spielen, das ist unmöglich. Und dann kommst du zurück, und jeder kriegt noch 20 Franken ausgezahlt - du hast aber schon seit drei Monaten deine Loge nicht mehr bezahlt. Ja, was machst du dann? Das ist eben die

brutale Realität, die hinter dem Glanz steht.

Es war vielleicht ein Fehler, dass ich den Massenerfolg gar nicht gesucht habe. Mir geht's nur um die Musik, ich will spielen, was ich kann und fühle, und damit will ich ankommen. Ich hab immer noch das Gefühl, ich habe eine Message, wobei ich diese heute nicht mehr benenne. Musik hat für mich einen ganz speziellen Power, und damit - mit Musik pur - wollte ich raufkommen. Wir haben auch versucht, das rauszuarbeiten. Aber du stehst halt immer in einem Zwiespalt. Schau, nach langem Zögern hab ich mal eine Nummer von mir freigegeben, die dann als Single erschienen ist. Ich hab gesagt: es ist mir scheissegal, was ihr damit macht, ich mach alles, wenn ihr hier eine Zickenlinie drin haben wollt, mach ich das, ganz wie ihr wollt. Ich hör' jetzt mal auf euch, was ihr findet, es sei bei den Radiostationen erfolgreich. Da haben sich dann Produzent, Toningenieur, meine Kollegen dahintergesetzt - ich hab am Schluss meine Komposition in Gottes Namen nicht wiedererkannt. Es war nicht mehr meine Musik. Und ich bin halt dort ein sturer Typ - das Stück mag gut gewesen sein, aber wenn ich's nicht mag, kann

# ROCK & FOLK



ich's auch nicht machen. Und so haben wir eigentlich auch immer die Musik gemacht, die uns gefiel, und nicht irgendwas, das uns indoktriniert worden wäre. Nur hatten wir keine Linie drin, keine Entwicklung - wie das zum Beispiel Lou Reed hat, der immer besser, immer ehrlicher wird, je länger er spielt. Wir haben das nie fertiggebracht - dazu braucht es eben eine gewisse Gemeinsamkeit in der Lebensauffassung. Musikalisch waren wir recht nahe beieinander, aber menschlich klappten wir weit auseinander.

Nun, die ganze Zeit war natürlich auch ein Wahnsinns-Aufsteller. Ich bin in dieser Hinsicht vielleicht manchmal etwas negativ. Was mich bewogen hat, mit der Musik ganz aufzuhören, kam aus meinen persönlichen Problemen heraus - dies tangiert das Krokodil eigentlich nicht. Eher sind meine persönlichen Probleme ins Krokodil eingeflossen. Wenn dir ein Leben lang alles vorgeschrieben wird - mach dies, mach das! -, dann kommt der Moment, wo du sagst: Leck mich, ich mach das nicht mehr mit. Und da gibt's verschiedene Arten, nicht mehr mitzumachen: Entweder du flippst aus oder du ziehst dich zurück. Ich bin der Mensch, der sich in sich verkriecht - zumindest war

das seinerzeit der Fall. Ich habe so Flips gehabt, da bin ich im Zimmer gehockt, völlig zu, und habe versucht, in der Ecke zu verschwinden. Ich hab immer das Gefühl gehabt, Ecken, die gibt's gar nicht, die sind bloss für uns sichtbar, aber das sind drei Linien, die zusammenlaufen, die nie aufhören, das ist unendlich - irgendwo machts dann einfach "flutsch" und du bist fort.

Richtig erschrocken bin ich eigentlich erst, als Hendrix starb. Da habe ich mir plötzlich überlegt: Was mache ich mit mir selber? Hendrix war für mich wirklich der tragischste Todesfall, weil der mir so nahe gestanden war. Pillen und Alkohol, ich find das dermassen fies - und dabei ist er nichtmal am Gift gestorben, sondern weil der kotzen musste. Und da hat ein Schwarzer von der Gasse in New York in einem Interview erzählt, das sei ein Spiel, "searching the hole", Hendrix habe das auch gespielt. Da hab ich gemerkt, dass ich das auch mache, das Loch suchen, durch das ich verschwinden kann. Und ich will ja gar nicht verschwinden, ich will etwas bringen, will etwas aussagen."

Nach dem Ende des Krokodils arbeitet Anselmo mit Max Lässer zusammen. Die beiden treten vor allem in Kleintheatern auf, ganz simpel mit Gitarre, Bass und Ge-

WALTI ANSELMO's unvollständige Diskographie:

PITSCHI - Null Uhr Zehn (Single)

ANSELMO/HEPP - Walking down this Road (Single)

ERSTES SCHWEIZERISCHES RHYTHM 'N' BLUES FESTIVAL (LP-Sampler)

KROKODIL:

"Krokodil" (Lp - Liberty)

"Swamp" (Lp - Liberty)

"An Invisible World Revealed" (Lp - Liberty, neu veröffentlicht auf Gold Records)

"Getting Up For The Morning" (Lp - Bellaphon)

"Krock 'n' Roll" (Single)

MAX LAESSER - Songs (Image)

TONI VESCOLI - Guete Morge (CBS)

BODE BAEND - Under de Brugg (CH-cords)

WALTER LIETHA - Die Fahrende

5. FOLKFESTIVAL LENZBURG (Claves)

sowie Filmmusiken für Imhof's "Kavallerie", "Tatort" u.am.

sang. Später kommt Walter Lietha dazu, woraus die "Bode Bänd" entsteht. "Und da sind dann die Flips losgegangen mit dem Schiffsbau. Ich hab mir kiloweise Fachliteratur besorgt und habe Schiffsmodele gebaut, alles nur historische Holzschiffe bis höchstens 1850. Das ist ja symbolisch - du fängst mit dem Kiel an, baust die Schale, und so immer weiter. Für mich wurde diese Schiffsbauerei immer wichtiger. Ich habe auch wieder gearbeitet, weil ich meine alten Schulden abzahlen wollte. Ich wollte Tabula Rasa machen und ganz bei Null wieder anfangen können."

Mit der Professionalisierung der Bode Bänd entscheidet Anselmo sich für den Ausstieg. "Durch Schiffsbau und Arbeit hatte ich immer weniger Zeit für die Musik. Die neuen Songs, die Lässer und Lietha zusammen in Graubünden schrieben, probte ich vielleicht zweimal vor dem Konzert, und dann gings auf die Bühne. Ich wollte da eigentlich schon aufhören, sagte immer wieder zu Max: Ihr braucht doch einen Bassisten, der mit euch arbeiten kann, so ist das doch nichts - doch sie wollten mich nicht gehen lassen. Dann ging die Bode Bänd auf Schweizer Tournee und vorher noch für zwei Wochen ins Tessin zur Probe - und das konnte ich nicht mitmachen. Da bin ich dann definitiv ausgestiegen. Von da an habe ich etwa fünf, sechs Jahre nichts mehr mit Musik zu tun gehabt - doch jetzt ist das wieder anders: Die Würfel sind gefallen!" So ist es: Durch die Sitarstunden, die Anselmo aus Gefälligkeit einem älteren Herrn erteilte, ist ein Berufswechsel erwachsen. Er lässt sich nun an der Jazzschule Luzern solide ausbilden und will künftig sein Brot als Musiklehrer verdienen. In der Zwischenzeit arbeitet er in einem Zürcher Migros-Laden an zwei Tagen die Woche als Verkäufer.